

LEICHTATHLETIK

Hudson holt EM-Gold

SVS-Speerwerferin schnappt sich Titel mit dem ersten Wurf.

Seiten 68/69

Hudson wirft zu EM-Gold

SVS-Athletin holt drittes EM-Gold für Österreich.

Seite 68

Foto: AFP/Andreas Solaro



LEICHTATHLETIK

Hudson holte drittes EM-Gold für Österreich

In Rom wurde Speerwerferin Victoria Hudson mit dem ersten Versuch Europameisterin. Raphael Pallitsch überraschte im Finale.

VON RAIMUND NOVAK

„Keine Ahnung, was gerade passiert ist“, meinte SVS-Speerwerferin Victoria Hudson kurz nachdem ihr beim ersten Wurf im Olympiastadion in Rom die 64,62m „passierten“. Zu diesem Zeitpunkt wusste sie noch nicht, dass diese Weite ihr den EM-Titel beschern würde. „Der Versuch hatte sich nicht weit ange-

fühlt. Ich habe gedacht, dass bei der falschen Linie gemessen wurde“, erinnerte sich die 28-Jährige. Dabei verlief das Einwerfen im Vorfeld nicht nach Wunsch. „Gregor (Anm. der Redaktion: ihr Trainer Gregor Högler) musste vor dem Wettkampf sicher ein bisschen zit-

tern.“ Die Konkurrenz aber auch, denn diese zeigte sich beeindruckt von der Vorgabe der SVS-Athletin. Dass die zweite Weite von Hudson, die 60,35m, lange Zeit das drittbeste Ergebnis war, zeigt, wie stark die Leistung wirklich war. Im Laufe des Bewerbes verbesserten die Konkurrentinnen ihre Weiten. Hudson warf nach einem Fehlwurf auch noch ein paar Mal über 60m. 61,75m und 62,74m lauteten die Ergebnisse. In der letzten Runde war es dann soweit: Die Deutsche Christin Hussong, die Norwegerin Marie-Therese Obst und die Zweitplatzierte Serbin Adriana Vilagoš waren

nicht mehr in der Lage, die Weite von Hudson zu knacken und die SVS-Speerwerferin schnappte sich mit 20 Zentimeter Vorsprung den EM-Titel.

Lebenstraum ging in Erfüllung

Nach ihrem letzten Versuch (59,55m) fiel sie mit Tränen in den Augen auf die Knie. „Das waren die längsten fünf Runden meines Lebens. Mein Leben lang habe ich von einer EM-Medaille geträumt“, kommentierte Hudson, die mit der rot-weißen Fahne noch eine Ehrenrunde drehte. Sie war erst die

dritte Österreicherin, die bei einer EM Gold holte.

In 26 Europameisterschaften zuvor waren Liese Prokop im Jahr 1969 im Fünfkampf und Ilona Gusenbauer im Jahr 1971 im Hochsprung erfolgreich.

„Es waren noch viele Ellenbogen im Weg“

Der Schwächere Leichtathletikverein bejubelte außerdem ein unglaubliches Finale von Raphael Pallitsch über die 1500m. Er startete zunächst langsam in den Lauf und war 900m lang an der letzten, 17ten Stelle, ehe er sich einige Plätze vorarbeitete. „Ich wollte nicht so viel Energie investieren. Als dann Jakob Ingebrigtsen (Anm. der Redaktion: der spätere Sieger aus Norwegen) angezogen hat, bin ich auf den ersten Bahnen geblieben, weil ich gemerkt habe, dass ich auf die anderen auflaufe“,

schilderte der 34-Jährige. „200m vor Schluss wollte ich alles investieren, aber da waren noch viele Ellenbogen im Weg.“

Auf den letzten 100m startete Pallitsch plötzlich den Turbo und überraschte viele Mitstreiter. Gleich acht Gegner überholte er und kam mit nur zwei Hundertstel Rückstand auf den Spanier Adel Mechaal, mit einer Zeit von 3:33.60 Minuten, als Sechster ins Ziel. „Das war gestört, ein Wahnsinn. Die Beine waren Waffen“, war der SVS-Läufer selbst überrascht. Er spürt, dass es sogar Edelmetall hätte werden können.

„Daran werde ich noch ein bisschen knabbern. Den Lauf muss ich jetzt erst einmal setzen lassen, aber mit den olympischen Spielen sollte ich rechnen können“, ist Pallitsch, der sich wieder jede Menge Punkte für den Quotenplatz sicherte, zuversichtlich.

Kurz nach ihrem letzten Versuch ließ die SVS-Speerwerferin ihren Gefühlen freien Lauf und bedankte sich im Stadion bei Familie, Trainer und Fans.



Raphael Pallitsch (l.) schaffte es auf den sechsten Platz. Fotos: ÖLV/@wolf.amri